



Zwettler Pfarrbrief

**Christus ist
auferstanden**

**er wurde
auferweckt**

**- das Leben
ist stärker als
der Tod!**

Leben in unserer Pfarre

Zwettl an der Rodl - Ausgabe Nr. 1 (103) 2015

<http://pfarre-zwettl-rodل.dioezese-linz.at>



Vorwort

FASTEN – SICH IN DER LIEBE NEU AUSRICHTEN

„Aber Vater, ich weiß nicht, wie man liebt.“

Niemand weiß, wie man liebt — wir müssen es Tag für Tag erlernen. *Papst Franziskus I.*

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen der Pfarre Zwettl!

Diese Worte des Papstes Franziskus deuten uns, was im christlichen Sinn mit Fasten gemeint ist:

Fasten ist nicht bloß eine gesundheitliche Angelegenheit wie weniger essen oder auf Genussmittel zu verzichten.

Fasten im christlichen Sinn bedeutet, sich neu auszurichten, sich auf das Wesentliche im Leben konzentrieren. Sich die Frage stellen, von woher komme ich, wo-

hin gehe ich, wie es Kardinal Franz König formuliert hat. Für uns Christen bedeutet das, sich auf das Geheimnis Gottes auszurichten, der uns überall in der Schöpfung begegnet. Weiter heißt es, das Herz in Liebe für den Nächsten zu öffnen, für die Menschen, mit denen ich zusammenlebe, zusammenarbeite oder für die Mitmenschen, die Hilfe brauchen.

Jesus hat das sehr schön im wichtigsten Gebot zusammengefasst:

Gott lieben und den Nächsten, wie sich selbst.

Körperlich Fasten heißt

auch, sich selber etwas Gutes tun.

Schauen wir in diesen Tagen auf Jesus. Er hat uns die Liebe zu seinem Vater und zum Nächsten vorgelebt.

So wünsche ich Ihnen noch eine gute Fastenzeit und lade Sie ein, die Karwoche und die Osterfeiertage in der Kirche mitzufeiern.

Frohe Ostern!
Ihr Pfarrer

P. Meinrad Brandstätter



P. Meinrad Brandstätter

Pfarre Zwettl/R.

Eucharistiefiern
SONNTAG
7:30 Uhr, 10:00 Uhr

Wochentagsmessen
Mittwoch: 19:00 Uhr
Freitag um 8:00 Uhr

IMPRESSUM:

Alleininhaber, Herausgeber,
Verleger:
FA Öffentlichkeitsarbeit
Pfarre Zwettl/R.
Marktplatz 1, 4180 Zwettl/R.
Tel.: 07212/6543-0

e-mail:
pfarre.zwettl.rod1@diözese-linz.at
<http://pfarre-zwettl-rod1.diözese-linz.at>

Redaktionsteam:
Christine Dumfart
Christoph Froschauer

ZUR KIRCHENRECHNUNG 2014

Einnahmen: **99.148,35**
Ausgaben: **103.687,19**
Abgang: **4.538,84**



Große Ausgaben waren:

- Sanierung der Kirchtüren, behindertengerechter Eingang in die Kirche und Ausbesserung des Pflasters am Kirchenplatz: **45.474,02 €**
- Ausgaben für den Friedhof: **6.344,67 €**
- Viel Geld verschlingen die Heizkosten: **7.490,56 €**
- Stromkosten: **3.604,80 €**
- Versicherungen: **3.590,69 €**

Einnahmen:

- Die Tafelsammlungen, die Sammlung für die Energiekosten und die Erntedanksammlung erbrachten **22.037,28 €**. Allen Spendern vielen Dank.
 - An Sammelgelder wurden **19.152,87 €** von der Pfarre weggeschickt. Vom Kirchenbeitragsaufkommen der Pfarre flossen in die Pfarre wieder **13.256,23 €** zurück.
 - Zuschuss der Diözese für Bauangelegenheiten: **12.750,00 €**. (Auch das sind Kirchenbeitragsgelder)
- Allen die den Kirchenbeitrag zahlen einen großen Dank!**

Dank für 20 Jahre Chorleitung

„Birgit Hofbauer hat den Zwteller Kirchenchor wunderbar geführt und ich wünsche unserem Chor, dass es uns auch nach Birgit gelingt, gemeinsam musikalisch zu berühren!“

Das sind die Worte Johanna Kralls, die seit 2014 Birgits Aufgabe übernommen hat.

Viele Gottesdienste hat Frau Hofbauer mit den SängerInnen durch ansprechendes Repertoire bereichert. Für ihre hervorragende Chorleitung bedankt sich die Pfarre von ganzem Herzen bei Birgit. Begeisterung, Spritzigkeit, Lebendigkeit kennzeichneten ihr außergewöhnliches Engagement. Sie hat mit großem Elan den Kirchenchor dirigiert und die Musikalität der Mitglieder sehr einfallsreich gebildet und geschult. Als begabte Organistin bleibt sie uns hoffentlich noch lange erhalten.



Birgit Hofbauer und P. Meinrad Brandstätter



Und das ist die neue Chorleiterin:

Name: Johanna Krall

Geboren: 18.12.62 in Kleinreith bei Ohlsdorf.

Singen war von klein auf Thema in der Familie: weil der Vater abends für uns da war, sang er mit uns regelmäßig die (Volks-)Lieder seiner Heimat, dreistimmig, begleitet mit der Gitarre. Ich spiele auch Querflöte – ihr Klang ist dem Gesang sehr nahe.

Familienverhältnis: Seit 30 Jahren verheiratet mit Bernhard Krall. Zwei studierende Töchter.

Hobbies: Musik, Sport (Bergsteigen, Radfahren, Laufen), Reisen.

Zur beruflichen Ausbildung: Lehre für Büro, Buch- und Musikalienhandel;

Abendmatura; Lehramtsstudium für Musik, Englisch und Integration in der Hauptschule. Seit dem Studienabschluss begleite ich jugendliche Lehrlinge.

Ausbildung zur Chorleitung an der Landesmusikschule und seit drei Jahren am Kirchenmusikkonservatorium. Ich lerne. Und ich singe, seit ich mich erinnern kann, solistisch und im Chor. Ich singe auch, wenn der Bus zum Flugzeug sich verspätet hat - das hilft.

Singen ist wie eine Berührung. Wie ein Streicheln der Seele. So möchte ich gerne auch mit dem Chor musizieren.

Musikalische Vorbilder: Mich faszinieren leidenschaftliche SängerInnen, die Harmonien von Johann Sebastian Bach, überschwängliche Barockmusik, die feinen Linien der Renaissancezeit, die achtsamen Rhythmen unserer Zeit, die unser Lebensgefühl gut spüren lassen. Ich mag alte Volkslieder.

Ich vermisse Joe Cocker, John Lennon, Joe Zawinul und Maria Callas, möchte unbedingt einmal Bobby McFerrin erleben, bin glücklich, dass ich Christine Fassbaender hören durfte und Markus Scholl und bin zutiefst bewegt, wenn Willi Resetarits singt.

Birgit Hofbauer hat den Zwteller Chor wunderbar geführt und ich wünsche unserer Singgemeinschaft, dass es uns auch nach Birgit gelingt, gemeinsam musikalisch zu berühren. Ich würde mich deshalb auch sehr über sängerischen Nachwuchs freuen!

Johanna Krall

Sänger gesucht!

Wir suchen dringend Männer oder Burschen, die uns musikalisch verstärken!

Auch Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen.

Chorprobe ist in der Zwteller Pfarrkirche: An Donnerstagen von 20:00 Uhr bis 21:15 Uhr.

Auch einmaliges Mitsingen und Ausprobieren ist gern möglich! Anfragen bei Johanna Krall

Tel. 0680/317 217 1

Helfen wurde in Zwettl zum Hilfs-Zeit-Wort

**Unsere Zeit hat Hilfen nötig, gerade auch für Asylwerbende.
In Zwettl geschieht da Großartiges.**

Text: Magda Froschauer

Zur Seite stehen

In Zwettl/R. ist „Menschlichkeit leben“ keine leere Floskel. Als im März letzten Jahres die ersten Asylsuchenden in den Zwettlerhof einzogen, waren viele Einheimische sofort zur Stelle: „Was kann ich tun?“, war eine oft gestellte Frage.

Um hier vermittelnd zu unterstützen, haben Rainer Lenzenweger und seine Frau Michaela auf Facebook die Initiative „Menschlichkeit leben“ gestartet. Ziel ist es, verschiedenste Unterstützungsangebote zu koordinieren oder einfach Anlaufstelle zu sein. Das geschieht im ständigen Austausch mit Peter Schwarz vom Zwettlerhof, der zuständigen Betreuerin der Caritas-Flüchtlingshilfe, mit der Pfarrcaritas und der Gemeinde.

Mittlerweile ist ein großes Netzwerk daraus entstanden, und es gibt mindestens 30 Aktive, die sich mit immer neuen Ideen einbringen. Da wird Sprachunterricht und Lernhilfe gegeben, Mitfahrgelegenheit zum Einkaufen in die Orte im Umkreis angeboten und miteinander gerätelt, wie man manch „beamten-deutschen“ Satz richtig verstehen könnte.

Asylsuchende begleiten

Wer fremd in ein Land mit anderer Sprache und Kultur kommt, stolpert täglich über Hürden:

Muss ich mein Kind impfen lassen? Wo gibt es günstiges Rindfleisch? Wer begleitet mich zum Frauenarzt und erklärt der Arzthelferin, was ich brauche? Dem Sohn werden die Schuhe zu klein und ich weiß nicht, wo ich die passenden Wertkarten für mein Handy herkratie ... Der All-



Zu Gast im „Kost´nix Bazar

tag wirft regelmäßig neue Fragen auf.

Wer sich vorstellen kann, eine Familie oder eine einzelne Person in diesen Fragen konkret zu unterstützen, kann sich bei Rainer und Michaela Lenzenweger melden.

Oft gelingt die Begleitung solcher einer Familiensituation besonders gut, wenn sie auch mit der eigenen etwas zu tun hat. Eine österreichische Frau mit Kindern im Kleinkindalter ist z.B. ein Profi für frisch gebackene Eltern, auch wenn die aus Syrien kommen. Sie weiß, wo es den praktischen Nasensauger fürs Baby zu erwerben gibt, den die Mutter neulich gesehen hat.

Ein Handwerker oder Student aber kann einem jungen Mann am besten helfen, wenn der hier wieder Fuß fassen möchte, weil er in seiner Heimat Hals über Kopf seine Ausbildung abbrechen musste. Beide sind Männer, vielleicht ähnlich alt, gehen

gerne aus, haben das Leben noch vor sich.

Es ist auch möglich sich als „ehrenamtlich“ bei der Caritas registrieren zu lassen, dann sind z.B. „Taxidienste“ (wenn ich Asylsuchende im Auto mitnehme) versichert.

Kontakt

Mehr Infos zur Initiative „Menschlichkeit leben“ finden Sie unter:

<https://de-de.facebook.com/menschlichkeit.leben>

**Asylsuchende begleiten
Einen Workshop zu diesem
Thema gibt's am 28.4.15 im
Pfarrheim Zwettl um 19:00h.**

(siehe auch Pfarrblatt Seite 8)
nähere Auskünfte bei Michaela
Tröbinger-Lenzenweger unter
0699/1118 0775
oder 07212/62336

SEI WILLKOMMEN

im



KOST'NIX BAZAR

Kost'nix Bazar

Um sich im neuen Wohnort gut integrieren zu können und für den böhmischen Wind gut gerüstet zu sein, ist auch das passende Gewand wichtig. Gut fürs Börserl ist der „Kost'nix Bazar“. Wer als Asylsuchender mit 5 Euro pro Tag und Nase auskommen muss und auch noch ein Essen auf den Tisch zaubern soll, weiß dieses Angebot, kostenlos an Kleidung zu kommen, sehr zu schätzen.

Jeweils am Mittwoch und Samstag von 15:00 -16:00 Uhr ist die Tür des kleinen Ladens in der Ringstr. 5 an der Distl weit offen.



Zurzeit ist vor allem Melanie Lenzenweger die Hüterin der reich bestückten Kleiderstangen und Schubladen. Lachend begrüßt sie die BesucherInnen und schlichtet und sortiert die frisch eingetroffenen Hosen und Schuhe. Auf meine Frage, ob die

sprachliche Verständigung ein Problem ist, meint sie: „Die Leute kommen, schauen und suchen. Soviel wird meist gar nicht gesprochen.“ Kosmetik-Probepackerl wären das Highlight für die Mädels, sagt sie.

Von der bunt bestickten Handtasche angefangen bis zu Hut, Handschuhen und Babykleidung gibt es fast nichts, was hier nicht zu finden wäre. Natürlich dürfen auch alle Einheimischen in schwieriger finanzieller Situation hier ihren Bedarf an Kleidung decken – gratis.

Ein besonderer Dank gilt der Familie Sulzer, die die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellt, solange es für sie möglich ist. Herzlicher Dank auch an Maria Brandstätter, die sehr bemüht war, als der Standort noch im Pfarrheim war. Danke allen, die ihre Zeit für dieses Projekt schenken!!



Sarah Seidel

Gut organisiert

Sarah Seidel (Grafikdesignerin, 2 Kinder) ist die engagierte Organisatorin des Bazars. Sie managt Kleiderspenden, koordiniert HelferInnen und zieht im Hintergrund viele Fäden. „Im Moment sind wir mit Winterkleidung eingedeckt, sobald es wärmer wird freuen wir uns aber über gut erhaltene Sommerkleidung!“

Auf die Frage, warum sie sich so für die Asylsuchenden einsetzt, erklärt sie: „Die Flüchtlinge haben genug Schlimmes erlebt, jetzt soll es für sie bergauf gehen!“ Sarah ist zur Stelle, wenn Hilfe bei der Wohnungssuche gebraucht wird, sie

fragt bei Unklarheiten auf Behörden nach, organisiert rasch den gesuchten Kinderwagen. Ihre Stärke ist die Unkompliziertheit. In kurzer Zeit organisiert sie schnell Hilfe über Facebook.



„Ich erlebe eine große Hilfsbereitschaft sogar von Menschen, die gar nicht aus dem Ort sind. Da bildet sich ein großes Netzwerk aus Leuten mit goldenem Herzen! Ich habe das Gefühl, dass mein Engagement 100%ig sinnvoll ist. Menschen brauchen Hilfe, ich kann ihnen beistehen. Da sind sie glücklich und auch ich.“

**Gehen wir voller
Mitgefühl
aufeinander zu,
setzen wir der
Einsamkeit
ein Ende.**

(Dalai Lama)

Kost'nix Bazar

Öffnungszeiten:

**Mittwoch und Samstag
Jeweils 15:00—16:00 Uhr
Ringstr.5, Zwettl/R.**

Informationen bei Sarah Seidel
0650/29 05 815
oder Roswitha Schraml
07212/6538

Neubeginn und Integration

Seit einem Jahr in Österreich - „Das Schlimmste ist, von der Familie in der Heimat getrennt zu sein!“

Magda Froschauer

Vor einem Jahr sind Ritta, Naim und ihre beiden Kinder Michael und Sam aus dem syrischen Al-Malikiyah geflohen. Als Christen wurde es für sie immer gefährlicher dort zu bleiben. Dabei war das nicht immer so.

Bevor die großen Unruhen ausbrachen, war Syrien ein sehr westliches Land: modern, aufgeschlossen, tolerant. Frauen waren weitgehend gleichberechtigt, auch unter den Moslems gab es nur wenige verschleierte Frauen.

Ritta unterrichtete als Arabisch-Lehrerin 13-15-jährige Mädchen und Burschen. Naim managte ein Kultur-Zentrum, das freie Bildung für die Bevölkerung ermöglichte. Er organisierte Vorträge, Kurse, Lesungen; war verantwortlich für eine Bibliothek, eine Ludothek und ein kleines Kino. Im Keller gab's zum Beispiel Nähkurse, Schulklassen waren gerne im Zentrum zu Gast.

Aus gut situierten Verhältnissen kam die Familie also nach Österreich – hinein in recht beengte Wohnverhältnisse, auch das ist eine Herausforderung.

„Wir waren so froh, endlich in Sicherheit zu sein. Es hat uns überrascht wie freundlich die Menschen in Zwettl auf uns zugekommen sind. Sie haben uns besucht, haben Anteil genommen und sind mit Herz und Hand an unserer Seite gewesen. Dass ich so nette Aufnahme beim Kirchenchor gefunden habe, habe ich nicht erwartet.“

Nichtsdestotrotz vermisst Ritta ihre Familie. Die Geschwister sind in halb Europa verstreut.

„Für uns Syrer ist Familie alles!“ Wenn sie darüber spricht, dass es kaum einen Tag gegeben hat, wo nicht im Kreise der Großfamilie Mahlzeiten und Freude und Sorge des Alltags geteilt wurde, leuchten ihre Augen.



Der 10-jährige Sam ist nun schon fast seit einem Jahr begeisterter Ministrant. Pfarrer P. Meinrad Brandstätter hat Sam in einer Segensfeier die Erstkommunion ermöglicht, weil die Familie damit gerechnet hatte von Zwettl wegziehen zu müssen. Zur großen Freude der Familie hat sich jetzt aber doch noch eine Bleibe gefunden. Nach dem Gottesdienst am 8.2.15 wurde die ganze Fei ergemeinde mit syrischen gebackenen Süßigkeiten verwöhnt.

Die Familie darf in Österreich bleiben. Seit einigen Wochen besucht Ritta fünfmal pro Woche einen Deutschkurs in Linz. Es geht ihr wie vielen Frauen: Für die Kinder bleibt wenig Zeit. Hinfahrt, Schule, dann wieder zum Bus. Daheim dann Hausarbeit, Vorkochen für den nächsten Tag und am Abend Hausaufgaben machen und die Sprache üben. „Vielleicht kann ich als Dolmetscherin Arbeit finden, wenn ich gut genug Deutsch kann“, hofft sie.

Ich frage sie, wie es ihr nach einem Jahr in Österreich geht: „Anfangs hat mir meine syrische Familie extrem gefehlt. Ich war oft in der Kirche, um mich zu beruhigen. Das hat mir geholfen. In der Vergangenheit zu leben, hilft uns nicht weiter und macht uns nur traurig – wir wollen und müssen jetzt nach vorne schauen!“

Rittas Express-Keksschnitten

Zutaten Creme: 1 Ei

250 g Staubzucker

1 P. Vanillezucker

250 g Butter

1 EL Orangenblütenwasser

(wenn vorhanden) oder Rum

9 EL feines Instant-Kakao-Pulver

Zum Tränken:

250 ml starker, kalter Kaffee

5 Pkg. Butterkekse (je 200g)

Zubereitung der Creme:

Ei mit Zucker und VZ. schaumig mixen; Butter schmelzen, etwas abkühlen und langsam einrühren; ebenso Orangenblütenwasser (oder Rum) und das Trink-Kakaopulver.

Butterkekse rasch im Kaffee eintauchen und den Boden einer rechteckigen Form damit auslegen. Creme aufstreichen.

Kekse und Creme schichtweise einlegen. Mit Creme abschließen und mit geriebenen Schokospänen bestreuen. Mindestens 4 Stunden im Kühlschrank durchziehen lassen.

Guten Appetit!

Als ich Syrien verlassen hatte, dachte ich, ich hätte alles verloren!“

„I lived 23 years. I saw everything in my life. I did not see humanity. Every day I see murder everywhere in my country. Every day a lot of people die. Many cities, towns and villages were destroyed, because of the death of humanity in my country.

When I came out of Syria, I thought I lost everything, my family and my friends ... But when I came to Austria I felt a sense of good. I saw demo-crazy and order.

And when I came to Zwettl I saw everything – I saw humanity. I felt comfortable. I felt like I'm with my family.

Thank you so much to everyone who has helped me and who has made me strong again.

When I was a child, I saw Vienna always on TV. I liked it so much. I had a dream to visit Austria only. I didn't think that I will live in Austria. I came to Austria and I saw everything as I expected, but what I didn't expect were the "the people in

Zwettl“. I didn't see people like those before. They are full in love, giving respect, humanity and great feelings. I can't describe them. They gave me a great feeling. I am proud to be in Zwettl. I am proud to get a chance to know those people. I will try as much as I am in the possibility to give back to this beautiful village.“ (Kusai)

Zu Fuß auf der Flucht

Den Großteil der Strecke legte der 23-jährige Kusai zu Fuß zurück. Wochenlang. „Ich habe so viele Menschen gesehen, die getötet wurden, überall war Zerstörung.“

In seiner Heimat hat er Pharmazie studiert, möglichst bald möchte er dieses Studium in Wien fortsetzen. In Zwettl lebt er gerne, nach dem Studium würde er gerne hierher zurückkommen:

„Als ich hier ankam, fühlte ich mich, als wäre ich wieder in meiner Familie.



K u s a i

Danke allen, die mir geholfen und mich gestärkt haben. Ich habe mich getröstet gefühlt.

Als Kind wollte ich immer einmal nach Wien. Nicht dort wohnen, aber es besuchen. Dann kam ich hierher, sah alles wie erwartet—nur: Mit der Herzlichkeit der ZwettlerInnen habe ich überhaupt nicht gerechnet. Ich bin stolz, hier zu sein und die Menschen kennen lernen zu dürfen. So gut es mir möglich ist, möchte ich diesem schönen Ort auch etwas zurück geben!“

Bildhauer aus Syrien erweckt Sandstein zum Leben

Ein Steinmetz aus Syrien – seit Herbst im Zwettler Hof und der religiösen Minderheit der Drusen zugehörig – hat für P. Meinrad ein Relief des Heiligen Georg angefertigt. Tagelang hörte man aus der Garage im Pfarrhof Flexgeräusche und eifriges Hämmern. Jetzt ist die Steintafel fertig. Am Bild (2. v. re.) der Handwerker mit seiner Frau und den drei Kindern. P. Meinrad überzeugte die Verantwortlichen der Dombauhütte des Linzer Mariendoms gekonnt vom kleinen Projekt. Sie überließen ihm Werkzeug und Sandstein.



Anerkannte Flüchtlinge brauchen Wohnungen

Was bei Vermietung geregelt ist und geregelt werden kann



Dringend werden in Zwettl/Rodl Wohnungen für unsere anerkannten Flüchtlinge gesucht, die nach dem positiven Asylbescheid nur noch vier Monate in ihrem Asylwerber-Quartier bleiben können.

Wer in einem Ein- oder Zweifamilienhaus eine Wohnung vermietet, kann im Mietvertrag jede Befristung festlegen. Es geht also niemand ein Risiko ein. Die Befristungen sind zudem verlängerbar.

Der Mietvertrag, den man als Privatperson ausstellt, sollte drei Dinge regeln: die Höhe der Miete und Betriebskosten, die Dauer der befristeten Vermietung und was vermietet wird.

Die Pflichten der Mieter sind im Mietrechtsgesetz geregelt. Im Mietvertrag kann man selbstverständlich vieles genau regeln, etwa wie ein

Garten mitbenützt werden kann und ob man Haustiere haben darf.

Anerkannte Flüchtlinge haben auf jeden Fall ein regelmäßiges Einkommen – sie sind den österreichischen Bürger/innen gleichgestellt und erhalten, wenn sie aus eigener Kraft nicht für ihren Lebensunterhalt aufkommen können, die bedarfsorientierte Mindestsicherung. Die Wohnungskosten spielen bei der Bemessung der Höhe eine Rolle.

Für die Erstausrüstung der Wohnung kann bei der BH Urfahr um Unterstützung angesucht werden.

Die Angst davor, Ausländer oder Fremde ins Haus zu lassen, ist oft groß, meistens ist diese Angst jedoch unbegründet.

Gerade die Asylwerber in Zwettl integrieren sich sehr gut und sind eine Bereicherung für die Gemeinde.



Wenn Sie übrige Wohnressourcen haben, bitten wir sie, den Flüchtlingen in Zwettl an der Rodl einen Platz zu geben - dann kann Menschlichkeit ein Zuhause finden!

Wer hat eine freistehende Wohnung - gerne möbliert - zu einem Preis von etwa 300-600 Euro pro Monat zu vermieten?

Kontaktperson: Kathi Schraml
Tel. 0650-8115100

Gesucht: „Patenschaften“ für Flüchtlinge

Am 6. 5. 2015 um 19:00h gibt es im Pfarrheim Zwettl dazu einen Info-Abend

Wer für eine Einzelperson oder eine Familie eine „Patenschaft“ übernehmen möchte, kann sich auf diese Aufgabe in einer kleinen Schulung vorbereiten. Das Integrations-Projekt AMIGO vom Verein „SOS-Menschenrechte“ unterstützt Ehrenamtliche, die AsylwerberInnen begleiten, professionell.

Die Aufgabe, Flüchtlinge bei ihrem schwierigen Alltag in Österreich beizustehen, ist verantwortungsvoll und

herausfordernd. Wer sich für dieses Projekt interessiert, wird im Workshop gut informiert. Ein Rechtsberater und eine Mitarbeiterin des Projektes „AMIGO“ werden in etwa zweieinhalb Stunden das Wichtigste zum Thema vermitteln. Sie stehen auch für persönliche Beratung zur Verfügung.

Nähere Auskünfte bei Michaela Tröbinger-Lenzenweger unter 0699/1118 0775 oder 07212/62336.

Wieviel Geld bekommen AsylwerberInnen wirklich?

Wer im Zwettlerhof untergebracht ist, erhält das Quartier kostenfrei und muss sich selber verpflegen. Dafür stehen 150 Euro pro Monat und Person zur Verfügung — also täglich 5 Euro.

Ebenfalls gesorgt ist für :

- Krankenversicherung
- max. 150 Euro Bekleidungshilfe im Jahr
- max. 200 Euro Schulbedarf im Jahr
- sowie die Fahrtkosten für den Schulbesuch.

AsylwerberInnen haben KEINEN Anspruch auf Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld, Mindestsicherung, Pflegegeld, Wohnbeihilfe!



Engagiert und unkompliziert

Unter einem guten Stern stand heuer die Sternsingeraktion

Miriam Braunschmid und ihr Team übernahmen die umfangreiche Aufgabe, die Dreikönigsaktion in der Pfarre durchzuführen



Selbstverständlich zupacken

Jugendliche, junge Erwachsene und Kinder in Zwettl/R. übernehmen neue Aufgaben mit Tatkraft, Selbstverständlichkeit und Freude. Sie schenken ihre Freizeit, um für andere da zu sein. Sie handeln ohne tausend Besprechungen und Beschlüsse, ohne komplizierte Suche nach Verantwortlichen und Haftungspersonen. Sie sind einfach da, wo andere Menschen krank sind und Unterstützung brauchen. Nicht eigenes Ansehen und Ehre, Geld, Profit oder der Name des Vereins stehen im Vordergrund, sondern Hilfsbereitschaft und menschliches Miteinander. Sie engagieren sich bei der Feuerwehr, in der Landjugend, im Alpenverein, in der Jungschar, in Theatergruppen, im Sport- und Musikverein und in vielen anderen Projekten.

Viele Vorbereitungen im Vorfeld

Miriam Braunschmid und ihr Team (vor allem ihre Schwestern Elisabeth und Bianca) kümmerten sich heuer um einen reibungslosen Ablauf der Dreikönigsaktion.

Da müssen Türaufkleber, Erlagscheine und Infofolder bestellt werden, und auch die kleinen Dankgeschenke für die stersingenden Kinder.

Die Sternsingerproben sind auszuschreiben und durchzuführen, denn die Texte und Lieder sollen dann auch gut sitzen.

Am 26. Dezember ist die Aussendungsfeier der Sternsinger im Rahmen des 10-Uhr-Gottesdienstes mitzugestalten.

Betreuung der Sternsinger

Die Kinder und Begleitpersonen brauchen vom 26.12. - 06.01. Begleitung und Hilfe beim Ankleiden und Schminken. Die Wegrouten werden besprochen und Info-Material mitgegeben.

Die zurückkehrende Gruppen sind hungrig und durstig. Sie freuen sich über heißen Tee und eine kleine Stärkung.

Jetzt wird Geld gezählt und die Königskleider werden wieder ausgezogen. Nasse Kleider sollen am nächsten Tag wieder halbwegs trocken und sauber sein.

Nacharbeiten

Ist die Aktion vorbei, steht eine abschließende gründliche Reinigung der Umhänge an. Ebenso müssen die gesammelten Spenden an die Dreikönigsaktion Österreich überwiesen werden, damit die Hilfe für Kinder in Notsituationen auf der ganzen Welt auch ankommt.

Es wird auch überprüft ob die Einteilung der Straßenzüge und Gebiete gut war, damit im nächsten Jahr wieder alles aktuell und schaffbar ist.

Es hat wunderbar funktioniert! Die Sternsinger wurden sehr gut betreut. Es ist auch heuer wieder eine gewaltige Summe an Spenden zusammengekommen. Allen sei gedankt, die zum Gelingen beigetragen haben, vor allem Miriam Braunschmid: Ohne deinen Einsatz wäre die Sternsingeraktion heuer nicht möglich gewesen!

Bei vielen Tätigkeiten hat in den vergangenen Jahren Maria Brandstätter tatkräftig mitgearbeitet. Sie kümmerte sich gemeinsam mit Tilli Ratzenböck um die Sternsingerkleider, gab Hilfe beim Ankleiden und Schminken und kochte Würstel und Tee, wenn die Kinder vom Singen zurückkamen. Ihr und auch Tilli Ratzenböck sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die jahrelange, verlässliche und liebevolle Mitarbeit an der Sternsingeraktion gesagt.

Johanna Mülleder





KINDER SIND ETWAS BESONDERES

„Lasst die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und Jesus herzte sie und segnete sie.“ (Markus 10,14b-16)

Diese Bibelstelle vermittelt eine wertschätzende und herzliche Beziehung zu den Kindern. Wir sind von der Aktualität dieser Haltung überzeugt. Wenn Kinder geboren werden und sie Liebe, Geborgenheit und Wärme erleben, beeinflussen wir die Art und Weise, wie sie dem Leben begegnen können.

Auch unsere Pfarre kann viel dazu beitragen, dass die Kinder und deren Familien spüren: Hier bin ich willkommen! Ich gehöre zur großen Pfarrfamilie!

Kindersegnung zu Lichtmess

Bereits seit den 90iger Jahren lud die kfb Zwettl die Familien aller Neugeborenen und Neugetauften eines Jahres zu einer Segensfeier samt kleiner Agape ein.

In den letzten Jahren arbeitete auch die Mütterrunde unter Margit Ratzenböck intensiv mit, und seit zwei Jahren liegt diese Feier in den Händen des Kinder- und Jugendliturgiekreises, der sich auch gastfreundlich um die Bewirtung be-

müht. Um die Einladung der Eltern und inhaltliche Gestaltung der Feier kümmert sich Michaela Maureder. Frau Grasböck verziert jedes Jahr persönliche Kerzen für die Kinder als kleines Geschenk für zu Hause.

Wir Frauen von der kfb Zwettl sind dankbar, dass wir dieses Angebot in „jüngere“ Hände legen dürfen und wünschen Euch dazu viel Freude, gute Ideen und Gottes Segen!
DANKE ALLEN!

39 Täuflinge waren heuer eingeladen – mit ihnen kamen Mama, Papa, Geschwister, Oma, Opa,...! Auch sechs Neugeborene von Asylwerberfamilien waren dabei.

Die Segnung der einzelnen Kinder durch P. Meinrad ist berührend. Niemand hat sein Leben allein in der Hand. Im Glauben dürfen wir Gott um Schutz und Hilfe bitten.

Vorstellung der Täuflinge in der Pfarrgemeinde

Im Rahmen der Kinderwortgottesfeiern (KIKI = Kinder und Kirche) am

jeweils ersten Sonntag im Monat werden die Neugetauften samt ihre Familien in die Mitte des Altarraums gebeten. Die Gottesdienstgemeinde wird eingeladen für ein gelingendes Leben des neu getauften Kindes zu beten. Alle KIKI-Kinder begleiten dieses Ritual mit diesem Segenslied:

„Gottes guter Segen sei mit dir,
Gottes guter Segen sei mit dir, um dich zu schützen, um dich zu stützen auf allen Wegen!“

Für die kfb

*Gusti Ratzenböck und
Steffi Schenkenfelder*

GUTE NEUIGKEITEN

1000 Euro für das Kloster Apollo in Bolivien!

Vom letzten Pfarrkaffee im November 2014 konnten P. Justin wieder 1000 € für sein Projekt in Bolivien übergeben werden.

VORTRAG: ISRAEL-PALÄSTINA WIDER DIE HOFFNUNGSLOSIGKEIT

"Ich war nicht dort, weil ich glaubte, Frieden bringen zu können oder weil ich ein Spezialist in Gewaltlosigkeit bin. Persönlich ging es mir darum, zu lernen, in einer Situation, in der ich mit Gewalt, Unterdrückung und Hoffnungslosigkeit konfrontiert bin, Ruhe zu bewahren.

Es war auch interessant, wie hier Vergangenheit und Gegenwart verschmolzen. Wir übernachteten einmal in einer Steinhöhle wie vor vielen Jahrhunderten, jedoch mit glattem, sauberen Betonboden, elektrischem Licht und Fernseher mit Sendungen in Englisch."

Der Linzer Pensionist Hannes Zucali berichtet über drei Monate Friedensarbeit im besetzten Westjordanland. Sein Einsatz, seine Erlebnisse und Eindrücke im südlichsten Teil Palästinas (South Hebron Hills) sind Thema des Abends.



VERANSTALTUNGSTIPP

Termin: Mittwoch, 22. April 2015

Pfarrheim Zwettl/R. - 20:00 Uhr

Eintritt: freiwillige Spenden



IN EIGENER SACHE: WIR FEIERN! 60 JAHRE KBW-TREFFPUNKT BILDUNG ZWETTL/R. 1955–2015

Bunt wie ein Mosaik ist die Veranstaltungspalette 60 Jahre hindurch gewesen — sie war gefüllt mit verschiedensten Bildungsangeboten für die Zwettler Bevölkerung. Bunt wie ein Mosaik werden auch die in 3 Bänden gesammelten Glossen und Kommentare sein, die Kirchenzeitungsredakteur Ernst Gansinger bei unserer Jubiläumsveranstaltung am 18. November 2015 lesen wird. „Kritisches gegen den Zeitgeist“ hat er formuliert und er plädiert für Menschlichkeit — das Grundanliegen des Katholischen Bildungswerks. Begleitet wird dieser Abend von den „Zwettler Bet(t)weibern“ sein.

Schon jetzt laden wir euch alle herzlich ein mit uns zu feiern!

Magda Froschauer im Namen des gesamten KBW-Teams



WEN KÜMMERN DIE ALTEN? WEGE ZU EINER SORGENDEN GESELLSCHAFT

Zwei Begriffe prägen 2015 die Arbeit der Katholischen Männerbewegung: **Generationen** **Solidarität**

„Wer kümmert sich um mich im Alter?“ - Diese Frage wird sich wohl jedem älter werdenden Menschen irgendwann einmal stellen. Wer will schon anderen im Alter zur Last fallen. Wie viele Lasten sind die jüngeren Generationen überhaupt bereit zu tragen?

Jeder Mensch möchte solange wie möglich selbständig bleiben und das ist gut so. Aufhorchen lässt hier der Freiburger Sozialexperte Prof. Dr. Thomas Klie mit seiner Forderung: „Wir müssen einander auch wieder zur Last fallen dürfen“. Gesteht sich dieses zur-Last-fallen-Dürfen eine Gesellschaft noch ein, die geprägt ist davon, jede Schuld zu begleichen? „Was bin ich dir schuldig?“ fragt mich meine Nachbarin nach einer kleinen Hilfeleistung. Sie will mir „nur nichts schuldig bleiben“.

Weil wir einander nichts schuldig bleiben wollen, neigen manche Zeitgenossen dazu, dem Staat die Verantwortung für die Altersversorgung zu übergeben. Schließlich hat ja jeder von uns sein Leben lang genug ins Sozialsystem eingezahlt. Und der Staat leistet auch viel. Die Frage ist nur, ob es sinnvoll, klug und langfristig leistbar ist, wenn wir die Sorge um die Sorge den professionellen Dienstleistern im Auftrag des Staates überlassen.

Die Katholische Männerbewegung plädiert mit diesem Jahresthema sehr dafür, dass wir als Kirche, als dörfliche Gemeinschaften, als Nachbarschaften und als Familien sorgende Gemeinschaften aufbauen. Diese Gemeinschaften erfüllen den Generationenvertrag und lassen den einzelnen in seiner gewohnten Umgebung in gegenseitiger Sorge älter werden. Ich finde, das sind schöne Perspektiven fürs Älterwerden.

(Auszug aus dem Männertagsreferat verfasst von Mag. Johannes Brandl, SPES Zukunftsakademie)



TIPP

ÖLBERGGANG AM GRÜNDONNERSTAG

Am Gründonnerstag gehen wir wie jedes Jahr auf den Ölberg in Zwettl, um uns betend und singend in das Geschehen der Kartage zu vertiefen. Wir laden Männer wie Frauen sehr herzlich ein mitzugehen und teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Enzenhofer
Obmann der KMB Zwettl/R.

REZEPT FÜR DIE LIEBE!

ZU EINER GELUNGENEN
BEZIEHUNG BRAUCHT ES
VERSCHIEDENE ZUTATEN

Ein Arbeitskreis der Pfarre Zwettl/R.
bringt das Thema Beziehung immer
wieder in Variationen auf den Tisch.



Valentinsgottesdienst

Am 15. 2.2015 wurde nach ausgewählten
Zutaten in der Kirche „aufgekocht“:

Es war bereits der dritte Paargottes-
dienst. Liebe müsse hinein in eine Part-
nerschaft, eine Prise Kompromiss, ein
paar Löffeln voller Dankbarkeit, ein
Schuss Freundschaft, eine Gabel Höflich-
keit ... mit einem überdimensionalen
Kochlöffel wurde da gerührt und ver-
mengt und gleich hingewiesen auf die
nächste Veranstaltung:

Männer, die kochen, sind unwider- stehlich

„Ein Kochkurs muss her“, war also die
Devise der Arbeitsgruppe. Zuerst im
trauten Männerkreis kochen, dann die
Partnerinnen mit dem gekochten Menü
verzaubern. Das kann einer Beziehung
nur nützen. Mehr davon im nächsten
Pfarrbrief.



Der Tanzkurs bewährt sich

Seit über einem Jahr wird im Pfarrsaal
nun getanzt. Gesellschaftstanz—Standard
und Latein. Wie's aussieht, ist auch diese
Idee ein Volltreffer mit Langzeitwirkung.
14-tägig ruft der Tanzabend und ermun-
tert eine tanzfreudige Gruppe die Füße
unterm Küchentisch hervorzuholen .

Erstkommunion-Frühstück

Martha Zellinger, die Verantwortliche des
Arbeitskreises, meint: „Gemeinsam mit
den Tischmüttern wollen wir in Zukunft
die Bewirtung beim Erstkommunion-
Frühstück organisieren. Wir freuen uns
schon auf die Mithilfe der Eltern, deren
Kinder im Vorjahr dieses Fest gefeiert
haben. Beim Erstkommunion-Frühstück
können sich Kinder, Eltern und Verwand-
te gemeinsam stärken, einander kennen-
lernen und erleben so Gemeinschaft.“

Familiengottesdienste

Im letzten Jahr gab es gemeinsam mit
Jugendlichen schön gestaltete gottes-
dienstliche Feiern. Ein Danke den Sänge-
rinnen Carina und Laura Ollmann, Lisa
Horner und Lena und Hanna Manzenrei-
ter. Auch unserer Texterin Lisa Jungwirth,
die uns immer wieder mit passenden Für-
bitten und Gedanken versorgt: DANKE!

zuinnerst
du
zuhinterst
du
zuoberst
du
zuvorderst
du
zuunterst
du
zuäußerst
du
mittig
du
innen
außen
oben
unten
überall
deine
spuren
und
mittig
du
und
ich
und
sein
und
werden
füreinander
wein
und
brot

m.f.

MINISTRANTENAUFNAHME

Im November wurden wieder die neuen MinistrantInnen eingekleidet. Wir wünschen ihnen viel Freude bei diesem wichtigen Dienst!

**MinistrantInnen gesucht!**

- Du hast Lust, den Gottesdienst und die feierliche Atmosphäre zu Weihnachten, zu Ostern und bei verschiedenen Feierlichkeiten von ganz vorne mitzuerleben, was sonst nicht möglich ist?
- Du läutest gerne, hantierst gerne mit Kerzen, Leuchtern, Fackeln, magst Weihrauch und spritzt gerne mit Wasser?

- Du möchtest es einfach mal ausprobieren?

... dann komm, wann immer du magst einfach 10 Minuten vor Gottesdienstbeginn in die Sakristei. Christl oder Gottfried - unsere Mesner - zeigen dir, wie's geht!

**DANK!**

Herzlichen Dank unseren drei MinistrantInnen Klara, Andreas und Martin, die sich viele Jahre engagiert und verlässlich in diesen liturgischen Dienst eingebracht haben! Bringt euch auch weiterhin mit euren Talenten ein!

Martha Zellinger und P. Justin

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUR TAUFE

Datum	Taufname	Name der Eltern
18. Jänner 15	Janik	Herbert und Sabine Zauner
24. Jänner 15	Emil	Mag. Gerhard Zahrer und Simone Pammer
25. Jänner 15	Melinda	Manfred Enzenhofer u. Ines Dirlinger
28. Febr. 15	Matthias Alexander	Rudolf Böckl und Ursula Stoik
1. März 15	Thomas	Patrick Fraundorfer und Lisa Pirngruber
8. März 15	Vanessa Marie	Günther Wohlschlager und Bianka Mader



KINDERGARTEN



Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei und kochten zusammen mit Mama und Papa ein gesamtes Menü. Anschließend wurden die Köstlichkeiten verspeist und Urkunden überreicht. Die Eltern bekamen die Rezepte zum Nachkochen.

Elisabeth Maureder

KOCHABENTEUER FÜR ELTERN UND KINDER

Ein Schwerpunkt vom Projekt „Gesunder Kindergarten“ war der Kochnachmittag.



AUS DER DIÖZESE – DANKE FÜR IHREN KIRCHENBEITRAG!

Liebe Pfarrbewohner, die Sie keinem religiösen Bekenntnis angehören oder aus der Kirche ausgetreten sind!

Ich lade alle ein, sich in die Gemeinschaft der Katholischen Kirche aufnehmen zu lassen. Die Kirche ist mehr als ein Verein, für den man einen Mitgliedsbeitrag zahlt, sie ist vielmehr die Gemeinschaft der Menschen, in deren Mitte Jesus der Auferstandene gegenwärtig ist.

Die Nähe des Auferstandenen tut dem Menschen gut. Ich würde Ihnen helfen, die nötigen Schritte für eine Aufnahme oder Wiederaufnahme einzuleiten.

Mit besten Grüßen Ihr Pfarrer

P. Meinrad Knecht

Kirche vor Ort – nahe bei den Menschen!

Der Kirchenbeitrag sichert die Grundkosten einer flächendeckenden Seelsorge. Dies geschieht hauptsächlich in den Pfarren, wo die Menschen – jung und alt – von der Geburt bis zum Tod seelsorglich und in allen Lebenslagen begleitet werden.

Es gehört zum ureigenen Wesen der Kirche, sich für Arme und Schwache einzusetzen. Der Kirchenbeitrag macht das vielfältige Wirken von Caritas und professionellen Beratungsstellen wie z.B. Telefonseelsorge möglich.

Katholische Schulen und Kindergärten, Pädagogische Hochschule und kirchliche Bibliotheken sind stark frequentiert und stehen allen Interessierten offen. Katholische Bildungs- und Exerzitienhäuser schaffen Raum fürs Nachdenken und Lernen und sorgen somit für den geistigen Brennstoff in unserem Land.

Unsere Gotteshäuser sind kostbare Zeugen der Geschichte und Kultur unseres Volkes. Sie prägen Identität und Landschaft, sind Orte der Stille, des gemeinsamen Feierns und tragen als Begegnungsräume zu einer Kultur des Miteinanders bei. Die Kirche ist verpflichtet, die Kulturgüter für die Allgemeinheit zu pflegen und für die Zukunft zu erhalten.



BIBLIOWEB – DAS NEUE PORTAL FÜR UNSERE LESER

Nicht nur unsere Bibliotheksräume sind neu:

Seit Herbst 2014 benutzen wir als Verwaltungsprogramm für unsere Medien und Entlehnungen BiblioWeb. Dieses Programm ist jedoch nicht nur für uns eine Erleichterung, auch alle Leser profitieren von dieser neuen Software.

Über eine eigene Webseite kann nun jeder Interessierte unseren Medienbestand durchsuchen. Eingeschriebene Leser haben sogar die Möglichkeit Reservierungen und Kontoabfragen vorzunehmen.

Der Zugang erfolgt entweder über unsere neue Homepage www.bibliozwettl.at oder direkt über www.biblioweb.at/zwettl



INFO

Pfarrheim (ebenerdig)
 Marktplatz 1
 Ecke Ringstraße
 4180 Zwettl an der Rodl
 07212/20054

E-Mail:

mail@bibliothek.zwettl-rodل.at

Öffnungszeiten:

So 8:15-8:45 / 09:30-11:30
 Mo + Mi 18:00 - 19:30
 Sa 18:30 - 19:30 Uhr

Nun möchten wir noch unser Team vorstellen: Wer ist wer?



Zeitschriften: Welt der Frau
 natur & heilen

für Kinder:

Bücher zu tiptoi – Mein großes Wimmelbuch
 Bilderlexikon Tiere
 Unterwegs mit der Feuerwehr
 Entdecke die Ritter
 Entdecke die Tiere Afrikas

und die Auflösung:

von links nach rechts hinten:

Ulli Gantner, Renate Thier, Franz Pichler
 Roswitha Schraml, Karin Hörmansdorfer
 Barbara Sturm, Beate Pötscher
 Petra Wakolbinger, Rita Fuchs

vorne:

Lisa Jungwirth, Conny Huemer
 Wolfgang Maureder, Margit Ratzenböck



OSTEREIER UND WEIHKORB KINDHEITS-ERLEBNISSE AUS DER OSTERZEIT

Jeder Mensch hat seine eigenen ganz besonderen Geschichten. Feste werden in jeder Familie anders gefeiert. ZwettlerInnen blättern in ihren Erinnerungen.

MAGDA FROSCHAUER-SCHWARZ

Höhepunkt war die Speisenweihe

Hildegard Schwarz, aufgewachsen in Dobriach am Millstättersee (Kärnten):

Zum Begriff Ostern fällt mir sofort die Speisenweihe am Karsamstag ein. Um 16:00h versammelte sich das ganze Dorf mit den gefüllten Weihkörben in der Kirche. Den ganzen Winter gab es kaum Fleisch, in der Fastenzeit nichts Süßes. Wer zu Hause Schweine schlachtete, sammelte die geräucher-ten Zungen, gekochtes und geselchtes Beinfleisch und die Hauswürstel für den Weihkorb. Dazu kamen noch Eier, Kren und selbst gebackenes Brot. Nach der Weihe freute sich die große Familie auf die üppige Jause.

Am Abend ging's dann zur Osternachtfeier. Wir Kinder zogen ganz stolz die neuen Kleider an, die die Taufgodn immer schon am Gründonnerstag brachte. Sie war Schneiderin. Zur „Godnsache“ gehörte auch noch der 25-Schilling-Taler, der im traditionellen süßen „Reindling“ steckte. Weil die Godnsache durch die Kleidung so kostenintensiv war, schaute man, dass das Godn-Amt auf Gegenseitigkeit beruhte und so ein gewisser Ausgleich in der Familie gesichert war.

Am Ostersonntag wurde mittags ein Osternest für jedes Kind im Garten versteckt. Wir spielten „Eierwalgen“. Zwei zusammengelegte Rechenstiele wurden zu einer Rollbahn für die bunten Ostereier.

Im Frühjahr wurde alles repariert

Rudi Horner, als drittes von acht Kindern in Schenkenfelden geboren:

In der Zeit rund um Ostern wurde bei uns zu Hause vieles repariert. Ich erinnere mich an den Geruch des heißen Leims. Die Rechen, das Werkzeug— alles wurde ausgebessert, Körbe geflochten. Der Opa restaurierte die Weihnachtskrippen von der Kalvarienbergkirche und der Ortskirche.

In Schenkenfelden war alle 14 Tage Taubenmarkt. Als etwa 7-jähriger Bub habe ich die sechs Wochen alten Tauben gerupft und verkauft. Pro Taube gab es 3-5 Schilling. Tauben waren das Geflügel der armen Leute und mit einer Semmelfülle schmeckten sie sehr gut. Zwei Tauben pro Person reichten für ein Sonntagsessen. Am Ostersonntag aßen wir oft einen Kalbsbraten und Eier hat es natürlich auch gegeben.

Einmal hat mein Vater zu Ostern eine Filmkamera bekommen—er wollte seine Hundezucht dokumentieren. Wir Buben haben heimlich gefilmt bis die Batterie leer war, wir wollten Filmstars werden. Der Film war dann aber ganz verwackelt und nicht zu gebrauchen.

Als ich sechs Jahre alt war, trug ich jeden Tag für den Bäcker frühmorgens Brot aus. Neun Monate sparte ich meinen Austraglohn, um von diesem Geld einen elektrischen Mixer für meine Mutter zu kaufen.

Besuche am Ostersonntag

Horner Anni von der Leithen in Zwettl:

Am Nachmittag des Ostersonntags besuchten wir Verwandte, tranken Tee und aßen Osterstriezel. Das Eierpecken war sehr lustig und die Eier waren mit Naturfarben getönt.“



„Eierwalgen“

Einen Osterhasen gab es nicht

Olga Ratzenböck ist in der Nähe von Moskau aufgewachsen:

Wenn in Österreich alle im Faschingsfieber sind, feiern die Russen „Masleniza“ – die „Palatschinkenwoche“. Es ist ein richtiges Volksfest mit allem Drum und Dran. Die runde Palatschinke aus Eiern, Milch, Butter gilt als Sonnensymbol. Masleniza war ursprünglich ein heidnisches Fest zur Verabschiedung des Winters. Seit der Christianisierung Russlands korrespondiert es mit dem christlichen Festzyklus. Danach kommt die Fastenzeit ohne Fleisch und ohne tierische Fette im Speiseplan. Nach diesen kargen Wochen ersehnen alle Ostern.

Wir färbten Eier mit Zwiebelschalen und freuten uns auf den Kulitsch, einen Germgugelhupf mit viel Butter und Rosinen. Einen Osterhasen oder Geschenke gab's aber nicht und gibt es immer noch nicht. Am Karsamstag haben viele ihre verstorbenen Angehörigen am Friedhof besucht, in die Kirche kam ich aber eher selten, weil es nur wenige in meiner Umgebung gab. Die Liturgie wurde sehr streng zelebriert. In Altrussisch. In meiner Heimat pflegten wir am Ostersonntag einen besonderen Gruß: "Christus ist auferstanden." Die Antwort darauf: "Ja, in Wahrheit ist er auferstanden!"

Unsere Verstorbenen



Josef Gossenreiter, Grießmühlweg 8

Herr Josef Gossenreiter wurde am 21.1.1955 als erstes Kind von Josef und Anna Gossenreiter in Zwettl an der Rodl geboren.

Die Volksschule besuchte er in Zwettl. Nach abgeschlossener Schulzeit lernte er in Linz Tischler. Später wechselte er zur Post Telekom, wo er bis zu seiner Pensionierung beschäftigt war. Am 20.6.1981 verehelichte er sich mit Inge Fröhlich aus Amessschlag, Gemeinde Vorderweißenbach. Die beiden haben zwei Kinder, Martin und Tanja, auf die er sehr stolz war.

In seiner Freizeit war er unter anderem mit Leib und Seele 40 Jahre Feuerwehrmann der FF Zwettl. Bei Festen regelte und

lotste er den Straßenverkehr. Das machte er mit großer Freude und sehr gewissenhaft. Gossi - so wurde er liebevoll genannt - war immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde. Bei einem Feuerwehreinsatz hatte er einmal ein großes Glück. Er stürzte in einen Silo und brach sich einige Wirbel. Von diesem Unfall hatte er sich Gott sei Dank wieder gut erholt. Bei der Wassergenossenschaft war er im Vorstand tätig und war bei den Arbeiten verlässlich dabei.

Nach der Pensionierung im Juli 2004 war er Hausmann und kochte sonntags oft für seine Familie, damit seine Gattin in einem Gastbetrieb arbeiten konnte. Josef Gossenreiter war immer mit dem Fahrrad unterwegs. Das Fahrrad war für ihn

ein Heiligtum.

Seine Liebe galt der Familie, seinen Kindern und der am 7.7. 2014 geborenen Enkelin Marlene. Familie samt zwei Katzen und dem Hund war ihm das Allerwichtigste.

Die kleine Marlene gab ihm in der Krankheit Kraft und Zuversicht. Im September 2014 wurde bei ihm Krebs diagnostiziert. Er hat sich mit aller Kraft gegen die Krankheit gewehrt, alle Behandlungen auf sich genommen, aber er wurde immer schwächer. Er erlag seinem schweren Leiden am 23. 11. 2014.

Am 27. 11. haben wir uns von ihm nach der Totenmesse für immer verabschiedet. Der Herr schenke ihm das ewige Leben.



Stefani Leitner, geb. Schaffer, Niedergarten 7

Am 28.11.2014 ist Frau Stefani Leitner nach schwerem und in Geduld ertragenen Leiden im 74. Lebensjahr im Herrn entschlafen.

Am 10.6.1941 wurde sie den Eltern

Johanna und Stefan Schaffer in Obersonnberg als viertes von sechs Kindern geboren. Die Schule besuchte sie in Zwettl. Nach der Schule arbeitete sie zu Hause. Von 1960 bis 1961 verdingte sie sich beim Neumüller

in der Landwirtschaft, später in einem Gasthof in Linz.

Am 29.5.1971 hat sie in der Pfarre Kefermarkt Erwin Leitner geheiratet. 4 Kindern war sie eine gute Mutter. Eine ganz große Freude waren für sie die neun Enkelkinder. In den Jahren 1974 bis 1976 hat sie sich mit ihrem Gatten in Sonnberg ein Einfamilienhaus gebaut. Ab 1963 wurde das Wagner-Jauregg Krankenhaus ihre Arbeitsstätte. Zuerst war sie dort in der Küche beschäftigt, ab 1965 als Stationsgehilfin. 1993 konnte sie in Pension gehen.

Eine große Freude hatte sie an Haus und Garten. Stricken und Häkeln mochte sie und im Sommer und Herbst Heidelbeerpflücken. In der Pension hatte sie Zeit für die Ausflüge der Senioren und für Pfarrwallfahrten. Im April 2011 ist sie krank geworden. 2013 zog sie ins Betreubare Wohnen in Zwettl, wo sie sich sehr wohl fühlte.

Am 28.11.2014 haben wir für sie die Totenmesse in der Pfarrkirche gefeiert und sie am Pfarrfriedhof bestattet. Gott lasse sie ausruhen von ihren Mühen.

Demut

mit mich sehen wie ich bin
ein Mensch
voll Licht und Schatten
wie ein Baum

mit Freude wahrnehmen
was meine Hände
gestalten
und
mit Dankbarkeit
in meinen Gedanken
zu Hause sein

gelassen und
erdverbunden
hinnehmen können
dass nicht jedes gesäte
Samenkorn
keimt und wächst –

das kann ich
weil ich im Himmel
geborgen bin
- so wie ich bin -
und dort
meine Heimat
und
meinen Halt
habe

M.F.



Otto Braunschmid, Langzwettl 5

Otto Braunschmid wurde am 25.8.1927 als zwölftes von dreizehn Kindern am Pötschergut in Langzwettl geboren.

Nach der Volksschule arbeitete er am elterlichen Hof. Ein Jahr vor Kriegsende wurde er noch in die Wehrmacht eingezogen. Da seine beiden Brüder im 2. Weltkrieg gefallen sind und sein Vater Kriegsinvalid war, musste er schon mit 18 Jahren zusammen mit seiner Mutter Verantwortung für die Landwirtschaft übernehmen. In der Winterschule in Aigen-Schlägl machte er die Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter.

1956 heiratete er Theresia Weinzinger und übernahm damit gleichzeitig den elterlichen Hof. Beiden wurden fünf Kinder geschenkt. Die erste Tochter Bernadette starb 1958 mit drei Monaten. Es folgten Herbert, Rosi, Loisi und Hans. Es war ihm ein großes Anliegen, seine Kinder zu fördern. Er ermöglichte ihnen den Zugang zur Bildung, die er für sich nicht in Anspruch nehmen konnte, weil die damalige Zeit es nicht erlaubte. Die Werte Fleiß, Geduld, Sparsamkeit, Optimismus und Beharrlichkeit verbunden mit Liebe am Leben und Arbeit hat er seinen Kindern und Enkelkindern weitergegeben.

1960 begann er nach dem Vorbild des Elternhauses seiner Gattin einen Forstgarten. Als Gründungsmitglied des bäuerlichen Forstpflanzenvereines erkannte er mit seiner Frau, dass die Forstpflanzenproduktion ein gutes, wenn auch arbeitsintensives Standbein war. Die Land- und die Forstwirtschaft lag Otto

immer sehr am Herzen. Sein Stolz waren das Zuchtvieh und der Wald. Als Gründungsmitglied und Geschäftsführer des 1. Maschinenringes erkannte er sehr bald den Nutzen überbetrieblicher Zusammenarbeit.

Otto Braunschmid engagierte sich im Dorfleben und war ehrenamtlich in vielen Organisationen tätig. Nachdem er 1968 die Jagdprüfung abgelegt hatte, zählten die Jagd und die Liebe zur Natur, zu den Vögeln und zu den Bienen zu seinen Lebensinhalten und verschafften ihm einen Ausgleich zur Arbeit. In diesen Bereichen hatte er sich ein unglaubliches Fachwissen angeeignet.

Nach der Übergabe seines Hofes an seinen Sohn Hans und Schwiegertochter Margit hat er mit Fleiß und Ausdauer weiter mitgearbeitet und stand den Seinen mit Rat und Tat zu Seite. Es zeichnete ihn eine positive Lebenseinstellung aus. Mit seinem guten Humor, pfeifend und barfußgehend bleibt er uns in guter Erinnerung.

Am 25.6.2006 konnte er mit seiner großen Familie die Goldene Hochzeit feiern. Bis ins hohe Alter blieb er geistig frisch, aber eine schleichende Krankheit hat ihm dann die Kräfte geraubt. Am 10.12.2014 ist er nach einer kurzen, schweren Krankheit gestorben. Am 13.12.2014 haben wir ihn unter der Teilnahme vieler Trauergäste nach dem Requiem bestattet. Der Herr schenke ihm ewige Ruhe.





Franz Aigner, Ringstraße 3

Herr Franz Aigner wurde am 12.5.1935 in der Frauenklinik in Linz als drittes von fünf Kindern geboren. Seine Kindheit verbrachte er im Elternhaus in Zwettl Nr. 50.

Die Kriegszeit brachte es mit sich, dass er schon im Kindesalter als Hüterbub zu den Bauern kam, was sehr schwer für ihn war.

Nach der Volksschule musste er mit seinem Vater, der Frächter war und zwei Pferde besaß, im Wald beim Holzrücken helfen. Das war Schwerstarbeit.

Schließlich wurde er in Zwettl als Gemeindefahrer aufgenommen. Es war wieder eine

große Plackerei in dieser Zeit, aber Franz verlor nie seinen Humor.

1965 ging er zur Post und kam dort in den Paketwarenversand. Tausende Pakete fuhr er mit einem Elektrokarren von der Post zur Bahn und umgekehrt. Dort arbeitete er bis zur Pension.

1967 heiratete er seine Gattin Hildegard, geb. Fölser aus Helfenberg.

Sein Sohn Roland und seine Tochter Sabine gingen aus dieser Ehe hervor. Auf seine 5 Enkelkinder war er sehr stolz und sie bereiteten ihm viel Freude.

Er half beim Hausbauen, beim Heuen und überall, wo Not am Mann war. Wenn in der Nachbarschaft das Gras zu mähen war, beim Pichler ein Staplerfah-

rer gebraucht wurde, Altpapier und alte Flaschen entsorgt werden mussten, war überall der „Aigna Fraunz“ zur Stelle. Franz war sehr gesellig und für jeden Spaß zu haben.

Seine zahlreichen Stürze in den letzten Jahren brachten ihm zweimal einen Oberschenkelhalsbruch ein. Dann hat er sich auch noch die Schulter gebrochen. Im Rollstuhl war es leider nicht mehr möglich, zu Hause zu bleiben.

Er kam ins Seniorenheim nach Bad Leonfelden, wo er bis zum Schluss liebevoll betreut wurde.

Am 10.1.2015 hat der Herr über Leben und Tod ihn von seinem Leiden erlöst. Eine große Trauerschar begleitete ihn am 12.1 auf den Friedhof zur letzten Ruhe. Er ruhe in Frieden.



Rosa Schmidinger, geb. Stadlbauer, Schauerschlag 8

Frau Rosa Schmidinger wurde am 5.7.1929 als Rosa Stadlbauer am Ederhaus in Schauerschlag geboren. Sie hatte sieben Geschwister, ein Bruder war im Krieg vermisst. Als sie fünf war, brannte das Elternhaus bis auf die Grundmauern nieder, ihr späterer Schwager Bertl konnte sie im letzten Moment aus den Flammen retten.

Während der Schulzeit in Zwettl hütete sie Kühe, danach arbeitete sie im Elternhaus mit. Sie erzählte: "Schuhe waren rar. Sonntags mussten sich die Frühmessbesucher beeilen, damit die Amtgeher auch Holzbundschuhe zum Anziehen hatten."

Wenn ihre Schwester Kathi ein Kind zur Welt brachte, übernahm Rosi die häusliche Arbeit und die Kinderpflege.

Am 26. 5.1958 heiratete sie den Nachbarnssohn Roman Schmidinger. Nach und nach wurden die Kinder Christine, Romana, Maria, Karl und Waltraud geboren. Daraus gingen 16 Enkelkinder und sieben Urenkel hervor. Kleine Höhepunkte in ihrem Leben waren die Besuche ihrer Kinder mit Familie.

Im Laufe ihrer Ehe wurde das ganze Haus neu errichtet. Sie war immer mit vollem Einsatz dabei. Ihre Arbeit war zugleich ihr Hobby: die Wirtschaft, der Garten, die Natur. Wenn Zeit blieb, strickte sie gerne oder las ein Buch. Im Sommer pflückte

sie Beeren. Sie hatte eine besondere Freude mit den Tieren. Als vor elf Jahren die Wirtschaft aufgegeben wurde und die Tiere aus dem Stall mussten, konnte sie das nur sehr schwer verkraften. Als Trost blieb ihr der Hund, der ihr immer wieder große Freude bereitete.

Geschwächt durch ihre Krankheit, wurde vor zwei Jahren Hilfe nötig. Eine 24-Stunden-Betreuerin umsorgte sie sehr liebevoll bis zum Schluss.

Ihr ganzes Leben war von Arbeit und Fürsorge für ihre Familie geprägt. Am 10.2.2015 ist sie zu Hause verstorben. Viele Menschen gaben ihr am 12.2. das letzte Geleit. Der Herr schenke ihr ewiges Leben.



MENSCH WERDEN – „ER MACHE AUS MIR EINE QUELLE, DIE LEISE UND FRÖHLICH STRÖMT“

Wer wünscht sich das nicht: Vor Kraft und Lebensfreude überzuschäumen?

Nur zu oft fühlen wir uns aber ausgetrocknet und durstig. Ostern nährt unsere Hoffnung, dass wir immer mehr zu lebendigen Menschen werden können - über manche Grabes-Situation hinweg.

MAGDA FROSCHAUER-SCHWARZ

„Reinwaschen sollen mich alle Regenwasser der Zukunft, abspülen sollen mich alle Sturzfluten des kommenden Jahrhunderts ... dann komme zu mir, der die Brunnen schlägt, der alles Wasser der Welt zu finden weiß. Er mache aus mir eine Quelle, die leise und fröhlich strömt ...“

Das sind Worte des niederländischen Textdichters Huub Oosterhuis. Dichter, Priester, ehemaliger Jesuit. Die Sprache von Oosterhuis berührt mich.

Er spricht vom Alltagsleben, das von Zweifeln übermannt ist, von Situationen, die uns mit dem eigenen Unvermögen konfrontieren. Die Frage drängt sich für ihn (und wohl für jeden Menschen) auf: *„Steht denn mein Name noch in deiner Hand? Hält dein Erbarmen, Gott, mich leise noch umfassen?“*

Oosterhuis sperrt den Zweifel nicht aus. Für ihn gehört er zum Menschsein dazu: In seinen Gedanken bricht immer wieder ein Ahnen durch: Hinter unserem ängstlichen Fragen muss es einen menschenfreundlichen Gott geben, der seine Liebe an uns regelrecht „verschwendet“. Es kann

nicht anders sein, als dass dieser Gott uns nähren und bergen will.

Und so wagt Oosterhuis sehr vertrauensvolle Sätze: *„Tau meinen Namen auf, enträtsle mich. Komm in mich, klinge auf in mir, Tod sitzt tief in mir ... durchglüh mich, leb mich. Geh mit mir, wo niemand mit mir geht. Rühr mich an. Sieh mich an.“*

Jesu Weg war keine „gmahde Wie-

Der Morgen möge jetzt schon tagen, damit wir in den Strömen von Gottes Zugewandtheit baden können, so meint der Dichter. Jetzt schon — nicht irgendwann. Solcherart gestärkt, werden wir sehend und fühlend immer mehr zu Menschen werden und uns solidarisch unseren Mitmenschen zuwenden können. Wie eine Quelle, die überfließt.



sen“. Aber gerade deshalb fühle ich ihn solidarisch an meiner Seite - in meinen Schattentälern des Lebens. Er steigt mit mir ganz ins Ungewisse. Er kennt die Nacht. Für mich ist er dadurch vertrauenswürdig.

Jesu Auferstehung hat letztlich dem Tod das finstere Gesicht genommen.

Oosterhuis lässt den Menschen ganz energisch an Gottes Herz klopfen und fragen: *„Kannst du jemals es ertragen, dass du mir nicht Zukunft bist? Wie ein Grab bin ich, so dicht! Öffne Räume mir und Zeiten, dass dein Name mich befreie!“*

**Das Huub Oosterhuis
Gottesdienstbuch**
Huub Oosterhuis
Verlag Herder, 2013



VORSCHAU

Durchatmen im Juli zum Thema „Frieden“

Das Projekt „Atempausen“ findet von 2.—6. Juli statt und bietet die Möglichkeit, jeden Tag in Gemeinschaft bewusst Kraft zu tanken.

Veranstaltungstipps



Die Kartage mit Kindern erleben Kinderanbetungsstunde am Karsamstag

Am Karsamstag, den 4. April 2015, von 12:00—13:00h sind Eltern mit ihren Klein- und Schulkindern sehr herzlich eingeladen in die Kirche zu kommen, um über Jesu letzte Stunden und seinen Tod am Kreuz nachzudenken.

Wenn vorhanden bitte Ratschen mitbringen!

KIKI am Ostersonntag entfällt!



UNS ALLE

ich will glauben gott
dass du
- grenzenlos -
ALLE liebst

dass du
- grenzenlos -
ALLEN gerecht wirst
sie aufrichtigst
ihnen recht verschaffst
über religionsgrenzen hinweg

wie kann ich ausgrenzen
und unterteilen in wahr
oder nicht wahr
wenn du
unendlich weit
das bergende netz
uns spannst -
UNS ALLEN?

und
dich selber gibst
versöhnend
verbindend?

m.f.

Interreligiöses Friedensgebet 12.4.15 beten—singen—schweigen

Christen – katholische, syrisch-orthodoxe, armenisch-apostolische –, Muslime und Drusen gehören zur Gebetsgemeinschaft. Verse aus Bibel und Koran sind Teil des Gebetstreffens. Die Erfahrung der gemeinsamen Sehnsucht „Friede“ tut dem Zusammenleben gut. Beginn: 19:30 Uhr in der Pfarrkirche Zwettl/R.





pfarrlicher Terminkalender



Angebote mit diesem Zeichen sind auch für Kleinkinder geeignet

So 23. 03. 2015	ab 7 Uhr und während des Amtes 10:00 Uhr	Beichtgelegenheit bei P. Christian Vorstellgottesdienst der Erstkommunionkinder
Mi 25. 03. 2015	vormittags	Krankenkommunion (bitte bis Sonntag, 22.3. im Pfarrhof melden)
So 29. 03. 2015	ab 07:15 Uhr 07:30 Uhr 10:00 Uhr 19:30 Uhr	PALMSONNTAG —Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem und während der Frühmesse: Beichtgelegenheit bei P. Wolfgang Heilige Messe Palmweihe am Kirchplatz—Einzug in die Kirche—Messe Kreuzweg gestaltet von der kfb
Mi 01. 04. 2015	19:30 Uhr	Bußfeier mit anschließender Messe
Do 02. 04. 2015	19:00 Uhr	GRÜNDONNERSTAG oder Hoher Donnerstag Messe vom Letzten Abendmahl Ölberggang gestaltet von der KMB nach der Messe
Fr 03. 04. 2015	15:00 Uhr 18:00 Uhr 19:00 Uhr	KARREITAG—Fast und Abstinenztag Kreuzweg Beichtgelegenheit Feier vom Leiden und Sterben Jesu
Sa 04. 04. 2015	9-17 Uhr 12-13 Uhr 18-19 Uhr 20:30 Uhr	KARSAMSTAG —Tag der Grabesruhe und des persönlichen Gebetes Anbetungsstunden Anbetungsstunde für Kinder Beichtgelegenheit Feier der OSTERNACHT mit Speisenweihe
So 05. 04. 2015	07:30 Uhr 10:00 Uhr	OSTERSONNTAG—Hochfest der Auferstehung Jesu Heilige Messe mit Speisenweihe Osterhochamt mit Speisenweihe
Mo 06. 04. 2015	06:00 Uhr 07:30 Uhr 10:00 Uhr	OSTERMONTAG Emmausgang (siehe Seite 24) Frühmesse Messe
So 12. 04. 2015	19:30 Uhr	Interreligiöses Friedensgebet, Pfarrkirche
Mi 22. 04. 2015	20:00 Uhr	Vortrag: Palästina, KBW, Pfarrheim
So 26. 04. 2015	10:00 Uhr	Familiengottesdienst Pfarrfahrt nach Berlin So 26.4.—Sa 2.5.2015
So 03. 05. 2015	10:00 Uhr 19:30 Uhr	Feuerwehrmesse mit Kranzniederlegung Kiki —Kinderkirche Taizé-Gebet in der Pfarrkirche
Mi 06. 05. 2015	19:00 Uhr	Workshop: Patenschaft für Flüchtlinge , Pfarrheim
Do 14. 05. 2015	09:00 Uhr	Christi Himmelfahrt— Erstkommunion
Do 2.— Mo 6.7.2015		Projekt „ Atempausen “ 1 Woche lang täglich ein Impuls zum Thema „Frieden“

EMMAUS-WANDERUNG

am Ostermontag, 6. April 2015

Treffpunkt: 6 Uhr früh bei der Pfarrkirche Zwettl/R.

„Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.

Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn.“

Lukas 24, 30 -31



Wir machen uns wie die Emmausjünger auf den Weg und versuchen dem Geheimnis von Ostern auf die Spur zu kommen. Unsere kleine Wanderung führt zur Waserkapelle und wieder zurück. Gemeinsam feiern wir das Brotbrechen im Rahmen der Frühmesse in der Pfarrkirche mit.

Im Anschluss sind alle Gottesdienstbesucher zu einer gemeinsamen Stärkung ins Pfarrheim recht herzlich eingeladen. Für's Frühstück ist gesorgt!



**FACHAUSSCHUSS
SPIRITUALITÄT**